

Arbeiterstimme

Sozialdemokratische Partei-Zeitung für Halle

und des Saalkreis sowie die Kreise Merseburg-Querfurt,
Dessau, Bitterfeld, Wittenberg-Schöneitz, Torquar-Giebichenwerda,
Sangerhausen, Camburg, Zeitz-Weißeneis, Naumburg
Eisleben und die Mansfelder Kreise.

Verlag in Halle a. S., Große Ulrichstraße 27, Fernruf 5407.
Telegraphische Adressen: Halle, Reichspostamt 11922 Zeichen.
Gesamtdrucke in Halle: Schuljahr 22. Fernrufnummer 302.
Bezugspreis: monatlich 3,50 M.; vierteljährlich 10 M.; halbjährlich 20 M.; jährlich 36 M.
Abbestellen: in Halle: Zeitz 10. - M. S. 10. -
Für die nächste Ausgabe bis 9 Uhr morgens, Betriebsstunden
täglich oder abends im Rahmen der üblichen Postbetriebsstunden.
Aufnahme von Anzeigen sowie von der pünktlichen Zeitungslieferung.
Die Einzelnummer der „Arbeiterstimme“ kostet 1.50 Mark.

Rufgeschloß, Genossen!

Die Vorstände des ADGB und des HFA-Bundes haben einen gemeinlichen Aufruf erlassen, in dem die Arbeiter und Angestellten dringend mahnen, Parteien, die von irgend einer anderen Seite ausgehen werden sollten, nicht zu folgen. Wir können diese Mahnung gar nicht hart genug unterstreichen. Die gewerkschaftlichen Verbände und die beiden sozialdemokratischen Parteien haben anlässlich der letzten gemeinsamen Sitzung alle Parteien links von den Bürgerlichen zu gemeinsamen Kampf gelockt. Die Haltung der Berliner „Roten Partei“ und des hiesigen „Klassenkampf“ läßt leider nicht daran schließen, daß die erste die Einigkeit nicht vernachlässigen werden wird. Die Kommunisten halten den gegenwärtigen Zeitpunkt für richtig, um über die Sozialdemokratie und die Unabhängigen mit ihren Organisationen und ihren Anhängern, indem sie diese Parteien unfähigerweise des „Vormüders“ beschuldigen. Sie selber haben im Reichstag mit der Mehrheit zusammen gegen die Getreidemühle und damit für den vollkommen ungehinderten freien Vorkauf gestimmt. Obwohl sie gemeinsame Fronten zum Kampf gegen die Reaktion mit unterschiedlichen hatten, arbeitete sie mit Verstand, die ihre Forderungen weit übertrieben zu veruchen und auch insbesonder auf die Arbeiter, die angewandten sind, schienen sie trotz aller Umstände ihre eigenen Wege gehen zu wollen.

darüberhoben wird, daß hier und dort soziale Aktionen unternommen werden, die letzten Endes nur dazu geeignet sind, die geheimen Pläne der Organisation C zu fördern.
Um alle Genossen sei daher die dringende Aufforderung gerichtet: Seid nicht verzaubert! Sagt Euch nicht von Unbesonnenen zu Leuten verzeihen, die Ihr selbst und die ganze Arbeiterbewegung aufs höchste lächerlich machen. Ihre Forderungen müssen diszipliniert und in geschlossenen Reihen verlaufen. Wer gegen dieses Gebot verstößt, handelt bewußt oder unbewußt im Interesse der monarchistischen Reaktion.

Die Worbipistole.

Die geladene Pistole in einem Gartengerät in Schmärgendorf gefunden.

Am Sonntagabend wurde auf einem Gartengerät in Schmärgendorf bei Berlin die Worbipistole aufgefunden, aus der die tödlichen Schüsse auf Rathenau abgegeben wurden. Die Waffe war noch geladen. Sie enthielt 24 Schuß. 9 Schuß sind auf Rathenau abgegeben worden.

Sonntagabend nachmittag sind noch eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, andere gehen noch besorg. Die maßgebenden Polizeibehörden hoffen, die Mörder hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Gausräumung bei den Mordern.

Von der Organisation C in Thüringen.

Weimar, 2. Juli 1922. Gausräumungen und Verhaftungen bei Mitgliedern der Organisation Comit in Thüringen haben sehr wertvolle belastende Material ergeben. Neher den Inhalt desselben können nähere Angaben mit Rücksicht auf die Fortsetzung der Untersuchung noch nicht gemacht werden. Erwiesen ist aber auch ein enger Zusammenhang der thüringischen Organisation C mit Personen, die jetzt als Rathenau-Mörder festgestellt worden sind.

Das Waffenlager des Worbihelfers.

Die kriegsmäßige Ausrüstung des Fabrikanten Rühmemeier. Bei dem Eigentümer des bekanntlich noch vor einigen Tagen von der Berliner Polizei beschlagnahmten Mordtages, dem deutschböhmisches Fabrikanten Johannes Rühmemeier in Freiberg, Sa., hat jetzt eine von hiesigen Beamten vorgenommene Durchsuchung ein umfangreiches Waffen- und Munitionslager zutage gefördert. Es wurden gefunden: 2 Maschinenpistolen, 6 schwere Maschinengewehre, 4 leichte Maschinengewehre, 150 Gewehre, 30 Riffler-Munition und eine Teilspornmaschine. Alle diese Gegenstände waren in einer Schacht eingemauert.

20 nationalitistische Vereine in Hamburg verboten.

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik. Hamburg, 2. Juli. Auf Mitteilung der Polizeibehörde sind auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik 20 nationalitistische Vereine und Vereinigungen verboten und aufgelöst worden.

In Berlin ist ein Buchdrucker-Streik ausgebrochen, der in diesem Augenblick besonders verhängnisvoll ist. Nicht nur die Bürgerliche Partei, auch der „Klassenkampf“ und die „Freiheit“, wurden mitgelockt. Die „Rote Partei“ trat jedoch auch hier wieder alle Maßnahmen an und erließen am Sonntagabend nachmittag in Berlin als die einzige Zeitung. Das kommunistische Blatt schmäht für Befamnung der Arbeiter und scheint es darauf anzuwenden, seine Anhänger in den hiesigen Gewerkschaften zu den Mitgliedern der anderen Arbeiterparteien und auch zu benachteiligten Verbänden zu bringen, die sich um die Verteidigung der Republik und ihren Schutze gegen Arbeiterorganisationen eifrig bemühen.

Aufruf!

Das Ziel der für Dienstag in Aussicht genommenen Demonstration geht auf die einseitige Behandlung hinaus, alle zum Schutze der Republik erforderlichen geschlossenen Maßnahmen durchzusetzen. In dem gemeinlichen Aufruf der Gewerkschaften und der drei Arbeiterparteien sind die dazu unerlässlichen Forderungen niedergelegt.

Es gilt, für dieses Ziel auch weiter die innerhalb der Arbeiter- und Angestellten- und Bauernschaft lebenden Kräfte der republikanischen Bevölkerung zu gewinnen. Der Erfolg der Bewegung hängt nicht zuletzt davon ab, daß sich die Aufhebungen an allen Orten der Republik auf die Unterstützung dieser aufgeklärten Forderungen konzentrieren. Alle sonstigen Parteien, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, sind abzulehnen.

Wir erwarten auch, daß sich die Demonstration in allerhöchster gewerkschaftlicher Disziplin vollziehen und der Reaktion keinerlei Vorwand geben wird, irgendwelche Unbehoblichkeiten zu schaffen.
Arbeiter, Angestellte, Beamte, Republikaner! Sagt Euch nicht provozieren, bleibt auf geschlossenem Boden und helft entschlossen und besonnen.
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Allgemeiner Deutscher Angestelltenbund.

Ein Verächterwörterbuch.

Die Robbath-Bagabunden.

In fast allen dunklen Verächter- und Mordangelegenheiten, die wir in den letzten Jahren erlebten, ist die Organisation Robbath beteiligt. Ruzil und Bracht, die durch den Diebstahl der Ubr Rola Luzemburgs bekannten Verächterjünglinge, gehörten ihr an. Die Organisation Robbath ist angeblich aufgelöst. Tatsächlich existiert sie noch. Darüber macht uns jemand, der den ganzen Betrieb genauestens kennt, u. a. folgende Angaben:
Die Robbath-Gruppe, deren Mitglieder teils aus trotzkischen Offizieren, teils aus Landwehrcadetten, die sich in Ausland und Oberfließen durch

„Straße frei — es wird gelockert.“ Er lebt auf der Insel Poel bei Wismar. Die Regierung sollte kühnheit die Güter, auf denen die Herren ihren Sitz genommen haben, nach Waffen durchsuchen lassen. Er wird genug finden.

Auf die Landarbeiter über die Robbath-Gruppe einen unerhörten Druck aus. Streiken die Landarbeiter, so kommen die Robbath (mit Waffen natürlich) sofort dem Herrn Gutsbesitzer auf die Hilfe und verprügeln die Landarbeiter.
wofür Biagren, Wein, Schinkenfüllen und Geldschinken gegeben werden. Im Gau Wismar-Dst sind allein annähernd 500 Robbath auf den Gütern tätig.

Seber Robbath-Gau hat Waffen, teils Schusswaffen, teils Dolche oder Gummipistolen, die er in seiner Bekleidung verhehrt halten muß.

Jedes Gut hat einen Trupp Robbath. Er nach Größe des Gutes, und jeder Trupp hat einen Führer, der von der Geleitung auf dem und Nieren gerührt wird, oder auch „maßrichtig“ ist. Ein solcher Truppführer ist z. B. der entlassene Sipmann Fritz Metzmann, der bei dem Landfriedensbruch auf Poel (Ueberfall auf freireichende Landarbeiter) sich besonders hervorgetan hat, wofür er von Major Weber

das „Robbath-Kreuz“ erhielt. Dieser Held läßt seine Untergebenen mit Holzknüppeln „Griffe klopfen“. Erhöht ein Offizier, so wird, wie in der Kaiserzeit, „Majestäts“ gerufen, und die ganze Gesellschaft klappt die Hüden zusammen, bis das Kommando „Weiter machen!“ gegeben wird.
Die meisten Leute haben zu erster Arbeit keinerlei Lust, denn sie sind an das Bagabundenleben gewöhnt. Sie warten nur darauf, daß es bald wieder losgehen“ wird und reben davon, daß sie in einem bevorstehenden Reichstuch jeden Zuber, auf den sie treffen, falmachen werden. Der Hakenkreuz-Erdwurm „Rathenau“ die antwortende Judenzeit“ tragen sie ganz stolz und unverdächtig herum. Die Offiziere erklären ihnen, daß sie bald Gelegenheit haben würden, ihr Wissen an den Suben zu tübeln.

Sowohl unter Gewächsmann, vier war eine Gelegenheit, die Verordnung zum Schutze der Republik anzuwenden.

hervergeran haben, teils aus Geländel der „Palme“ besteht, tritt immer wieder in den Gauen von Meklenburg auf. Die Arbeitsgemeinschaft Robbath wurde zwar von der Regierung im November 1921 aufgelöst, aber alle Wäbden später konstituierte sie sich neu unter dem Decknamen eines „Vereines für landwirtschaftliche Berufsausbildung u. S.“ mit einem Zweigverein, der sich „Sparverein“ nennt und in Wirklichkeit den Zweck hat, den Mitgliedern reichlichstos ihre Saargroden abzukleifen, wenn sie nicht die rüchschriebene Zeit bei der Organisation ausbleiben. Es muß nämlich jedes Mitglied monatlich 20 Mark an die Sparteile abführen. Dieses Geld dient dann als Pfand für das weitere Verbleiben.

Die Polizei sollte eigentlich wissen, daß diese beiden neuen Vereine nur ein Deckmantel für das Fortbestehen der verbotenen Organisation sind, trotzdem läßt sie die ganze Corona

mit Schießwaffen, Dolchen und Gummipistolen herumlaufen.
Die Vereingung wird größtenteils von den Gutshöfen unterhalten. Diese haben für jeden Mann, den sie zugewiesen erhalten, bedeutende Summen abzuführen. Der Hauptmann ist und heißt Oberleutnant R. B. B., Kommandeur, also 10. wofür er ein „Deutsches Auswärtigen Bureau“ für Ermittlungen, Beobachtungen und Reisebegleitungen (mit Wohnung und Gummipistolen) eingerichtet hat.
Sein Unterleutnant ist der Major Weber. Er befindet sich angeblich auf dem von der Rühbden Güte Kall u. M. Der Gauleiter des Gaus Wismar-Dst ist Oberleutnant R. B. B., der sich auf Gut Robbath bei Sornstorf befindet. Der Gau Wismar-Dst ist wieder in Abteilungen eingeteilt. Jeder Abteil erhalt wieder einen Kreisleiter, der regelmäßig ein Offizier ist. Im Reichstuch Wismar war von Juni bis November 1921 Leutnant Walter E. B. Kreisleiter. Bis hierher, aber in den Versammlungen der arbeitenden Mitarbeiter zunächst keinen

Revolver auf den Tisch
zu legen pflegen, nämlich nach Breslau zu kommen mußte, wurde kein Robbath-Offizier Walter Bunt, Berausgeber des Buches

Ein Wiltshändiger?

New York, 3. Juli. Nach einer Meldung des New York Herald wird die Untersuchung gegen den deutschen Staatsangehörigen Peteren, der an Bord des Dampfers Präsident Tafel als flüchtiger Passagier verhaftet wurde, fortgesetzt. Weiteren soll Schiffsangehörigen gegenüber geäußert haben, er habe Kenntnisse von dem beschuldigten Mordanschlag auf Rathenau gehabt. Er wird während des Krieges in Zebrügge gefangen sein.

Die gepregte Einheitsfront.

Kommunistische Zämmertätigkeit im Reichstag. — Deutschnationales Entzügen über die Sprengung der proletarischen Einheitsfront durch die Kommunisten. — Unabhängige Abrechnung mit der kommunistischen Hinterhältigkeit.

Berlin, 2. Juli. Im Reichstage ist am Sonntag die Getreibeumfrage in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 137 Stimmen zum Gelebe erhoben worden. Beide Parteienpositionen haben sich zuletzt gegen den Gelebewort gelangt und sind nun bei der Abstimmung unterlegen. Die Sozialdemokratie hat selbstverständlich nicht verhindern können, daß der Vortreits im Folge der allgemeinen Gelebestimmung, die durch die deutlichen Wählergebnisse nun verdrängt worden ist, sich verteuert. Sie hat aber in einem Bande mit den Unabhängigen erreicht, daß mit dem Ergo nicht gewagt werden kann. In dieser Situation hielten es die von allen guten Geistern verlassen Kommunisten wieder einmal für ihre Pflicht, über die verbundenen beiden sozialistischen Parteien herzufallen und zum Gaudium der Deutschnationalen und zu deren Unterstützung zu zeigen, wie die Kommunisten die proletarische Einheitsfront aufzulösen. Ihr Sprecher Roemen, der durch seine Ausführungen zeigte, daß er von der Getreidewirtschaft keine falsche Meinung hat, hielt eine müde Gebete wobei besseres Wissen gegen die Brotverteuerung der Sozialdemokratie und der Unabhängigen. Die Deutschnationalen waren von dem kommunistischen Redner so enttäuscht, daß sie sich um das Hebrnerpult gruppierten und ihrer Freude über diese geschäftliche Sprengung der proletarischen Front unerschöpflich Ausdruck gaben. Während unsere Fraktion, die viele kommunistischen Zähler und Follower zur Genüge kennt, bei den kommunistischen Äußerungen fast stöhnte, gerieten gerade die am meisten hinsichtlich der Angelegenheiten der Unabhängigen über die wahrheitswidrigen Ausführungen Roemens in eine große Erregung. Adolf Hofmann, Jubel, Rosenfeld, Crippien, Wittwoh und andere riefen dem Kommunisten seine ganze Schande ins Gesicht. Proletarische Wäbden im Lande, löst alle Hoffnungen fahren, daß man mit Kommunisten gemeinsam die Revolution bestimmen kann. Unerschütterlich und treuhaft sind die Richtlinien ihrer Politik. Dieser parlamentarische Dolchstoß inmitten einer Aktion gegen die Monarchisten beweist es aufs neue.
Im weiteren Verlaufe der Sonntagabend-Sitzung wurde in mehrstündiger Beratung ein für das Reich und die Bundes sehr wichtiger Gegenstand verhandelt, der die Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung (Kriegführung des Reiches) regelt. Die sofortige Vornahme der dritten Lesung mußte infolge des Überprüchs der Deutschnationalen unterbleiben. — Verabschiedet wurden die Gelebe über den Schlag der durch den Krieg und die Kriegen verursachten Beschönigungen, über die Zulassung der Staaten zu den Konten und den Vernein der Rechtspflege, über den Schutze unehelicher Mütter in der Beamtenliste gegen Disziplinierung, über die weitere Entlastung der Gerichte, über die Schuttpolizei der Länder und einige kleine Vorlesungen. — Nächste Sitzung am Dienstag.

Wirtschaft.

Der Dollar 404.

Der Wert der deutschen Mark betrug am Sonntag in Amerika ...

Gewerkschaftliches.

Die Berliner Buchdrucker im Streik.

Die Berliner Buchdrucker haben in einer außerordentlichen Generalversammlung am Sonntag einmütig folgenden Beschlüsse gefaßt:

- 1. Die Buchdrucker fordern eine wöchentliche Lohn-erhöhung von 30 ...
2. Die Arbeit ist für das Berlin nach Bewilligung der Forderung ...

Der Gewerkschaftsrat des Berufs der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer ...

Unter Stellungnahme zu Form und Zeitpunkt dieses Streiks finden unter jeder Seite der 1. Seite der ...

Eisenbahnstreik in Amerika.

Paris, 3. Juli. Der Streik der amerikanischen Eisenbahnarbeiter ist entgegen der allgemeinen Anschauung doch noch zum Ausbruch gekommen ...

Erkunder des amerikanischen Bergarbeiterstreiks. Der amerikanische Bergarbeiterstreik dauert mit unverminderter Heftigkeit fort ...

Streik in den Hamburger Heerdeken. Das deutsche technische Personal (Schiffsteuermann) der Hamburger Heerdeken ist am Sonntagabend abends in London eingetroffen ...

Aus aller Welt.

Hamburg, 3. Juli. Ein Fährschiff wurde nahe bei Tönning beim Verlassen einer eingeschleppten Geminie gekickt ...

Stadttheater.

Der Evangelistmann.

Musikalisches Schauspiel in drei Akten. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienast.

Die deutsche Musikliteratur ist an Volkssoper nun fast gerade reich. Als Kienast ...

Das Werk dürfte nun bald janzehn Jahre alt sein, und man kann nicht leugnen, daß heute der Eindruck der ersten Aufführungen abgemildert ist ...

Der Eindruck, den die geistige Aufführung im Stadttheater hinterließ, war höchst hart ...

Die Gesellschaften waren durchaus annehmbar. Hilde Boh's (Marian) ...

Die Gesellschaften waren durchaus annehmbar. Hilde Boh's (Marian) ...

Die Gesellschaften waren durchaus annehmbar. Hilde Boh's (Marian) ...

Die Gesellschaften waren durchaus annehmbar. Hilde Boh's (Marian) ...

Die Gesellschaften waren durchaus annehmbar. Hilde Boh's (Marian) ...

fahrt durch den Bahnhof Gelsenheim. Die Folge des Unfalls, bei dem erheblicher Sachschaden entstand, war eine starke Störung des regelmäßigen Verkehrs.

Augenblicke. Am Samstag nachmittag ereignete sich auf der Bahn nach ...

Revoluz und Umgebung. Aufseuf.

Das Grund des Aufseufes unserer Sozialistenorganisationen ...

Die Parteien, die Dringlichkeit und die Dringlichkeit des A. D. G. B. und ...

Das Reichsstatistik des A. D. G. B. Berlin. Reichsstatistik des A. D. G. B. ...

Die Eröffnung der Wima.

Die Mitteldeutsche Ausstellung für Siedlung, Sozialfürsorge und Arbeit ...

Nach dem Stadtdirektorstellvertreter Müller sprach in Vertretung des durch die politische Lage ...

Zu der Ausstellung selbst beschäftigen die reichen, Lande von Quadratkilometern ...

Die Ausstellung trägt einen vielseitigen Charakter, wieweil sich aus dem ...

Die übrigen Mitwirkenden waren am rechten Platz. Der Eindruck der Aufzählung war, am Besten ...

Dr. E. Hurwitz: Geschichte der jüngsten russischen Revolution. ...

Der noch um die Jahrhundertwende von einer sich vorbereitenden russischen Revolution ...

Dieser Komplex von Geschäften weltgeschichtlichen Ausmaßes ist von Dr. ...

Das dabei durch den russischen Revolution ...

Denken hat zur Zeit das weltverbreitete, unüberwindlich ungläubige ...

Wenn daran liegt, über die größten und folgenreichsten weltgeschichtlichen Vorgänge ...

Merseburger Schulregiment!

Freie Bahn dem Licht! Wie es sich der Revolution durch die ...

Lohnbewegung für Landarbeiter.

Das Landwirtschaftliche Tarifamt hat zum 7. Juli eine Sitzung des ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Sonderheft! Sonderheft! Die Annulla hat mit der dringenden Angelegenheit ...

Der Annulla ist bis zur Verzweiflung bei der Lohnarbeiterschaft ...

Anzeigen für diese Zeitung

Jetzt für alle Abzeigen Zeitungen und Geschäftsleute Deutschlands ...

Annoucen-Expediton Rudolf Mosse Halle a. S., Brüderstr. 4. Fernruf 6151 und 4855.

Am Grabe Athenaus.

Von Arthur Keller.

Republik! Vor dir liegt dein gemordeter Sohn; um beizustimmen der mörderische schon, Republik!

Republik! Muthunde zerissen das Gemüth, beschalte Verbrecher schmähn dein Bild; Republik - wehr dich!

Republik! Deutschland gearb dich aus Strömen von Blut; ein dein Weisen zum Erben nur gut, Republik!

Republik! Unverdorfen höhnt dich für englischen Sold - doch Millionen stehen für Schwarzrotgold; Republik - wehr dich!

Republik! Hüte dich vor dem Gefährter der Volk! Deutschland ist tot, wenn dein Banner fällt; Republik!

Republik! Man hat dich für seine Wilde genarrt - nun heb die Fährte und werde hart; Republik - wehr dich!

Republik! Sieh deinen Jörn in der Tullant Geseht, greife zur Notwehr - dein Leibfind steht rechts; Republik!

Republik! Im offenen Kampfe kniffen sie aus, jetzt stellen sie wie die Katten bunche Sows; Republik - wehr dich!

Republik! Vor dir liegt dein gemordeter Sohn; um beizustimmen der mörderische schon, Republik!

Republik! Das er für immer der Deht sei, geltst über Deutschland ein einziger Schanz; Republik - wehr dich!

Republik! Vor dir liegt dein gemordeter Sohn; um beizustimmen der mörderische schon, Republik!

Republik! Das er für immer der Deht sei, geltst über Deutschland ein einziger Schanz; Republik - wehr dich!

Republik! Vor dir liegt dein gemordeter Sohn; um beizustimmen der mörderische schon, Republik!

Partei-Angelegenheiten.

Wichtig, Funktionäre der SPD. Heute abend 8 Uhr bei...

Halle und Gaalfreizeite.

Salle, den 3. Juli 1922.

Ratten.

Aus allen Wädhern kommen sie, In die sie feise entzogen. Als ein die deutsche Monarchie...

Peter Michel.

Aus der Unfallversicherung.

In Nr. 1 des laufenden Jahrgangs der „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ sind die Rechnungsergebnisse der Träger der Unfallversicherung für das Jahr 1922 veröffentlicht.

lich auch die beiden Geschäftsführer vom 3.0.0 und von Mittel-

Folgende Lokale haben die Förderung der Angehörigen für

Die Unterfeldleiter fordern die wertigste Bevölkerung auf,

Bei der Demonstration haben sämtliche Partei- und

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Die Unterfeldleiter fordern die wertigste Bevölkerung auf,...

Dr. Oettermann SPD: Robert Heine. Dr. Oettermann USPD: Karl Reimann.

Dr. Oettermann SPD: Robert Heine. Dr. Oettermann USPD: Karl Reimann.

Bahnungsbaubadge.

Hier und dort begegnet man der Auffassung, daß die Bahn-

Hierberennen am Sonntag, den 9. Juli.

Die Rennen für die Reinen am 9. Juli sind relativ

Rohlenlieferung der Haushaltungen. Ähnlich wird uns

Die Zahl der Unfallrentenbesitzer ist zurück-

Ausperrung im Gastwirtsgerbe.

Raddem die Wahlzettel des Stabspräsidenten des Schütz-

Aus der Jugendbewegung.

Reichstatterez der Arbeiter-Jugend Deutschlands.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Bernerode die

Den Bericht über den Stand der Bewegung erstattet.

Ueber die gewerkschaftliche Jugendbewegung sprach

In den Vorstand waren gewählt: Max Westphal

Der Reichstagskongress wird sich in Zukunft aus je einem

Die Stab Bernerode hatte anlässlich der Tagung einen

Wer kennt die rote?

Am 2. Juli, donnerstags 6 1/2 Uhr, wurde eine unbekannt

Belhalla-Variete-Theater. Der Spielplanwechsel brachte

Amendort. Auf zur Demonstration! Die Arbeiter-

Hoff und Zeit

nom 2. Juli 1922. Das Titelbild bringt: Wenn die Republik

Morgen, Dienstag, beginnt im Reichstag die erste Lesung des Gesetzes zum Schutz der Republik. Zu gleicher Zeit demonstriert die republikanische Bevölkerung für Annahme dieses Gesetzes.

Die Braut des Grobbauern.

Ein norwegischer Bauernschmerz.

Es war einmal ein Grobbauer, der einen schönen Bauen-
hof und viel flüßiges Tal in seiner Trube und auch viel Geld
im Hinz haben hatte. Aber etwas fehlte ihm doch, denn er war
Witwer. Eines Tages war die Tochter vom herabgehenden Hof
bei ihm auf Arbeit. Dem Bauer gefiel das Mädchen sehr gut,
und da sie armer Leute Kind war, dachte er, er brauche nur die
Hand auszustrecken, dann werde sie natürlich sofort einwilligen.
Er lagte deshalb zu ihr, er denke daran, sich wieder zu verheiraten.
„Ja, so kommen einem in allerlei Gedanken“, sagte das
Mädchen. Sie fand neben ihm und lächelte, in ihrem Herzen
aber dachte sie, der alte Esel hätte auch auf etwas Geschicktes
verfallen können, als wieder heiraten zu wollen.
„Ja, und ich habe gedacht, du solltest meine Frau werden“,
lagte der Grobbauer.
„Ach, ich danke recht schön“, erwiderte das Mädchen.
Der Bauer war es nicht gewohnt, ein Nein zu hören, und
er meinte ihm das Mädchen haben wollte, desto mehr wollte er
sie. Da er aber nichts bei ihr ausrichten konnte, schickte er zu
ihrem Vater und sagte zu diesem, wenn er das Mädchen herüber-
bringen, wolle er ihm das Geld, das er ihm geflossen habe, er-
lassen und ihm überdies das Grundstück schenken, das an seine
Wiese floße.
„Er werde seine Tochter schon herbringen“, meinte der
Vater. „Sie ist noch ein Kind und weiß nicht, was sie für sie
ist“, lagte er. Aber so sehr er auch auf die Tochter einredete,
es half alles nichts, weder gute noch böse Worte. „Ich will den
Grobbauer nicht, und wenn er bis über die Ohren in feingewal-
dendem Golde säße!“ lagte sie. Der Grobbauer wartete einen Tag
und den anderen, schließlich aber ging ihm die Geduld aus, er
wurde ärgerlich und lagte zu dem Vater des Mädchens, wenn er
sein Verprechen zu halten denke, dann müsse jetzt etwas in der
Sache geschehen, denn er wolle nicht länger warten.
Der Mann lagte, er wolle seinen anderen Ausweg, als daß
der Grobbauer die ganze Summe herbringe; wenn dann der
Bauer und die Hochzeitstage da seien, solle er nach dem Mädchen
schicken, wie wenn sie bei einer Arbeit beschäftigt sein sollte, und
wenn sie dann käme, solle er sich in aller Geduld mit ihr
trauen lassen, damit sie keine Zeit hätte, es sich zu überlegen.
Dieses lauschte dem Grobbauer ein, und so ließ er fochten und
baden und brauen, daß es eine Art hatte.
Als die Hochzeitstage verflämmt waren, rief der Grob-
bauer einen von seinen Ackerleuten herbei und lagte zu ihm, er soll
rathen an den Nachbarn laufen und dem Bauer sagen, jetzt solle
er das Mädchen, was er verprochen habe.
„Denn du aber nicht wie der Wind da bist“, lagte er und
hielt ihm die geballte Faust vors Gesicht, „dann soll dir ...“
Mehr konnte er nicht sagen, denn der Acker war schon unter-
wegs, als wenn es hinter ihm brannte.
„Ich soll von meinem Herrn schon grüßen und Euch um das
hätten, was Ihr verprochen hättet“, lagte der Acker zu dem
Bauern auf dem nächsten Hofe. „Aber es muß auf der Stelle
sein, denn er hat es heut über die Mägen eilig“, lagte der
Acker. „Ja, ich laß nur hinterher auf die Wiese und nimme sie mit,
dort ist sie“, lagte der Nachbarnbauer.
Der Acker verlor keine Augenblicke. Als er auf die Wiese
hinunter kam, redete die Tochter das Gesicht an. „Ich soll
das holen, was dein Vater meinem Herrn verprochen hat“,
lagte der Acker.
„Et, sieh mal an!“ dachte die Tochter.
„So, so, das sollst du holen!“ lagte sie. „Nun, es wird wohl
die kleine saße Stute sein. Geh nur hinterher und nimme sie mit,
sie steht dort auf der anderen Seite bei den Erdbeeren.“
Der Acker sprang auf dem Rücken der fahlen Stute und lagte
in vollem Galopp nach Hause.
„Halt du dich an die Wiese“, lagte der Grobbauer.
„Ja, sie steht drausen vor der Tür“, lagte der Acker.
„Dann führe sie hinein in die Kammer meiner Frau“, lagte er.
„Ach, lieber Herr, wie soll das möglich sein?“ lagte der
Acker.
„Tu, was ich dir sage, behalt der Grobbauer. Und wenn
du nicht, ich ist fertig mit dir, nimme die paar Leute zu
Hilfe“, lagte er, denn er dachte, das Mädchen würde sich weigern,
leicht zu kriechen.
Als nun der Acker den Ausbruch in dem Gesicht seines Herrn
sah, wachte er, daß das kein Widerspruch gebildet wurde. Er lief
also hinaus und holte alle Acker, die da waren, herbei; die einen
sogen vorne und die anderen hinten, und so brachten sie
schließlich das Vieh die Treppe hinauf und in die Kammer hin-
ein, da lag der Hochzeitstag bereit.
„Gausnater, ich habe dich es getan“, lagte der Acker. „Aber
es war ein schweres Stück Arbeit, das ich machte, was ich je auf
dem Hofe habe tun müssen.“
„Ja, ja, du sollst es auch nicht umsonst getan haben“, lagte
der Grobbauer. „Schick jetzt die Weibstute hinauf, damit sie sie
schmidet.“
„Ach, du lieber Gott!“ rief der Acker.
„Keine Widerrede! Sie sollen sie schmidet und weder Kratz
noch Krone woglassen.“
Der Acker eilte in die Küche hinauf. „Hör, ich Wage,
der soll jetzt hinauf und die kleine saße Stute als Braut
schmidet. Der Herr will, schmidet sie, der Hochzeitstag ist alles
an, herabenden Tag nach Hause.“
Nun ja, die Wägel hängten der kleinen saßen Stute allein
an, was da war, und dann ging der Acker hinunter und lagte,
nun sei fertig und mit Kratz und Krone geschmidet.
„Das ist recht, jetzt führt sie herein!“ befahl der Hausherr.
„Ich will sie selbst an der Tür in Empfang nehmen.“
Es polterte gemächlich die Treppe herunter; diese Braut gina
wahrhaftig nicht in seinen Schuhen! Aber als die Tür nach
der großen Wiese aufging und der Grobbauer heranstarrte,
da konnten die Leute ein Lachen und Riefen nicht unterdrücken.
Der Grobbauer aber war so vergnügt mit der Braut, daß er von da
an um keine mehr geborgen haben soll.

Arme Kinder!

Von Hermann Jähke.

Im Eisenbahnsteig lag er mit gegenüber und schaute zum
Fenster hinaus. Ich hatte deshalb Mitleid, ihn zu betrachten.
Sein runder Kopf mit dem krüppeligen Haar war durch einen
fleischigen Kragen mit dem kurzen und blassen Körper verbunden.
Der Gesichtsausdruck war adeln. Die nach innen gekrümmte
platte Nase und die beiden müßigen Lippen beherrschten ihn ganz.
Die kleinen halbgeschlossenen Augen, die sich in kindlicher Bewegung
heben, traten völlig zurück. Man sah diesem Knirps die
Brutalität seines Trägers an. Ich sprach mit den Kopf dar-
über, was dieser etwa vierjährige Mann wohl für einen Be-
ruf ausüben möge.
Er trat öffnete der Mann eine Aftentafel und entnahm ihr
ein kleines Aftentafel. Als er es angeschlagen vor seinen Augen
hielt, konnte ich den Text des Umschlages lesen: „Normndschäfts-
akte“ stand da, von einer ungeliebten Hand gemalt.
Ich betrachtete mir den Mann von neuem. War er ein Vor-
mund? Der rohe Gesichtsausdruck, dem das Unvermögen eines
Kindes oder auch nur unentschiedenen Willens bedarf ein-
genügt war, ließ es kaum zu einem solchen schließen. War er ein Vor-
mund, ein an Vaterkraft Mangelnder und forgerber Mann nicht
ein warmes Herz haben?
Ich will ihm fragen, ja, es ist mir hoch, und nun führe ich
meinen plötzlichen Entschluß aus.
Langsam ließ der Mann die Arme sinken und blinzte mich von
unten heraus an. „Aber jetzt er, bevor mich Antwort gibt?“
„Er ist ein so, denn ich nicht zu befragen. Beschab fragen
Sie?“ kam es kurz und unerbittlich aus seinem Munde.
„Ich interessiere mich für den Beruf.“ „Rebete ich mich her-
aus.“ Der Mann sah mich gerade an. „Sagen Sie trotz, daß Sie
nicht Vormund sind, es ist eine Plage“, lagte er.
„Wie kann man denn Vormund werden, wenn man den Beruf
als eine Plage aufführt?“
„Ich möchte wissen, wie die kleinen Augen an, der Mann schien
zu merken, ich ist um ihm hoch. „Das ist meine Sache“, ent-
gegnete er kurz und brach die Unterhaltung ab, indem er sich
wieder in seine Arme verließ.
Seine Gedanken wanderten zu den Kindern, denen dieser
Mann als Vormund beigegeben war. Sicherlich hatte der Vater
seiner Kinder keine Idee hinterlassen, überhaupt, die Mutter
gibt es im Hause hundert an „hinfälligen“ Frauen, b. h.
von solchen, die jährlich mehr als 10 000 Dollars verdienen. Die
Geschäftstrumpfe der amerikanischen Frau beruhen um großen
Teil darauf, daß der amerikanische Mann zu der Fähigkeit der
Amerikanerin ebensolcher Kräfte hat wie sie selbst. Die ameri-
kanische Geschäftsfrau erhebt sich in eleganter Toilette, denn
tadellose Kleidung ist die Grundbedingung für den Erfolg, und
das ist im Anerkennung ringende Frau, die im Hause hungert,
wird auch trotzdem nur in eleganter Kleidung sich zeigen. Die
Frau, die an der Börse Geschäfte macht, ist in der Neuen Welt
eine alltägliche Erscheinung; aber neu sind die Fiktionellen
von Banken, die in einem äppig ausgestatteten Bureau ihrer
Kunden empfangen und ihnen raten, wie sie am besten ihr Geld
anlegen können. Solche Stellen erhalten nur Damen, die
große gesellschaftliche Beziehungen besitzen; denn die Bank weiß,
daß sie dann viel Kunden herbeiziehen und so Geschäften ver-
anlassen. In Chicago gibt es auch einen weiblichen Bankdirektor,
der eine Bank für Frauen, in der nur Frauen beschäftigt sind,
zu großem Erfolge geführt hat. Weibliche Verträge sind sehr be-
liebte, weil die Rechtsanwältinnen haben großen Erfolg bei Verträgen,
es gibt viele Rechtsanwälte haben großen Erfolg bei Verträgen,
weil sie sich durch ihre Rechtspraxis besonderes Ansehen er-
zugen haben. Weibliche Theater- und Filmintendanten sind ebenso
häufig wie männliche. Als Regisseurin sind Frauen für Bühne
und Film sehr beliebt. Hunderte von New Yorker Restaurants
werden von Damen geleitet. Die Teilnehmer der größten Öffent-
lichen der Welt ist eine Frau, die Kalifornierinnen Effie
Buckingham. Die weiblichen Architektinnen sind sehr beschäftigt, und
einige unter ihnen haben einen großen Namen, so Josephine
Chapman, die bestimmt geworden ist, weil sie in ihren Häusern
in nordöstlicher Weise für die Wägel der Hausfrauen sorgt, sie
hat aber auch bereits eine Reihe großer öffentlicher Bauten auf-
geführt und erzieht gegenüber in einem Kleinstaat in italia-
nischen Stil für eine Petroliummagnatin.
Unter den „Spezialisten“ hat sich Beatrice Irwin herorgetan,
die ein „Spezialisten der Beleuchtung“ erstand und damit eine
neue Wissenschaft der Farbe, begründete. Eine Astronomin,
Annä Cannon, hat einen Katalog von 700 000 Sternen veröffent-
licht, die von ihr klassifiziert wurden. Sie ist Professorin an der
Harvard-Universität und besitzt die eigenartige Fähigkeit, mit
dem bloßen Auge die Entfernungen von Sternen zu bestimmen.
Daneben übernimmt sie mannliche Aufgaben, denn großer Be-
wundern beherrschen. Der Direktor der berühmten Morgan-
Bibliothek ist eine Frau Belle Green, die dem verstorbenen Pier-
pont Morgan bei der Zusammenbringung seiner kostbaren Bücher-
sammlung half und eine erste Sachverständige auf diesem Gebiete ist.
Der neueste Beruf der Amerikanerin, von dem uns berichtet wird,
ist der einer „Schreitlerin“ oder „Streichlerin“. Eine schreitliche
Dance übernimmt sie verschiedene Berufe, nämlich die Schrift-
führerin, Pianistin, Dichterin der Gesellschaft, Hülfsmutter usw. die
Konzeption aller ihrer Handarbeiten; sie schließt für ihre
Kunden Geschäfte ab, macht für sie Befragungen, beauftragt ihre
Wohnungen, wenn sie weg sind und steht mit ihnen in kindlicher
Beziehung. Eine solche Schreitlerin hat wieder mehrere Unter-
redaktionen. Eine gute Idee ist für die amerikanische Geschäfts-
frau die „Hausfrau“. So hat z. B. Katherine Woodard als
„Hypothekentilgerin“ und „Hypothekentilgerin“ aufgetan, die für
30 Dollars Männern und Frauen lag, wogu sie sich an dem
Lohnen und für Fabriken die Angelegenheiten nach ihrer Methode aus-
übete.

die ist“, erklärte der Arzt, „dann entsteht ein Galar, ein Napo-
leon oder Blumard. Ist das Mäntliche nicht ganz vorher-
sahend, dann entsteht der gewöhnliche Mann usw.“ Nach
Williams Ansicht kann man das Geschlecht des zu erwartenden
Kindes bestimmen, indem man der Mutter Substanz einer
männlichen oder weiblichen Schilddrüse zuführt. Aber mit
Hilfe dieser alchimistischen Drille kann man das Geschlecht nicht nur
vor der Geburt beeinflussen, sondern man kann auch durch
Einspeisung von Schilddrüsensubstanz im Alter von 14 oder
15 Jahren das männliche Wesen männlicher machen und das
weibliche weiblicher. — Die Deutschnationalen sollten sich
schleunigst die Theowitter der Galarzeugung sichern.
Diese schöne Theorie mit Geistes- und Weisheit praktiziert,
müßte doch den Deutschnationalen endlich auch den großen
„harten“ Mann liefern, von dem das Schicksal der Welt ab-
hänge.

In einer Mondnacht ...

In einer Mondnacht sei von irgendwo
Ein Tropfen Blut auf eine weiße Blüte,
Die hat den Sonntag nicht mehr gesehen
Und keine Schwester weint um diese Blüte ...

Der Mord und die Frau.

Von Karl Assle.

Auf der Bank in der Königallee liegt die Frau. In der
Sonne. Und denkt, denkt über die Welt. Wasan denkt sie noch?
Die Sonne leuchtet und wärmt sie an auf die Bank.
Die Frau ist und denkt. Denkt an die Güte im Menschen.
Sie steht die Menschen. Wo wohnt solche Güte? In der
Frau, die im Sonnenlicht auf der Bank ist.
Da fallen vor ihr Schiffe.
Lal, tal, tal, tal.
Schiffe in toller Reihenfolge. Und das Zerplagen einer
Handgranate. Wie wenn ein Hund läuft. So piast die Hand-
granate.
Die Schiffe gehen. Vor ihren Augen zerreigen die Schiffe
einen Menschen.
Sie hat an die Güte im Menschen gedacht.
Da gehen die Schiffe an ihrer Seele und diesen das fort,
was sie eben gedacht hat. Sie wird irre. Irre an der Güte der
Menschen.
Denn Schiffe rollen und tosen.
Und sie muß helfen. Irgendwas in ihr reicht sie empor von
der Bank, auf der die Sonne liegt. Sie muß helfen!
Nur irgendein helfen.
Der Chauffeur des Gemordeten ist rathlos. Steht nur stumm
auf den Toten. Ringt die Hände und sieht stumm auf den Ge-
mordeten.
Das Blut rinnt noch von den letzten Herzschlägen über das
Gesicht. Reißt sich in den Krugen. Färbt alles mit dem Lebens-
saft.
Die Frau irrt und will helfen.
Näglich weiß sie, wie sie hilft. Wieder stumm, von einer
taumelnden Macht befangen, läuft sie auf den Toten zu. Nimmt
leiseres Krätzen der von der weißen Schilddrüse. Die ganze ohnmächtige
Angst ihres Herzens, das helfen will und doch nicht helfen kann,
spricht in diesem sanften Aufsen. Wie sie verführerisch wirkt.
Immer wieder, und das Blut rieselt, rieselt.
Und die Frau hält den Kopf des toten Mannes wie etwas
überaus Schönes im Arm und hält das Blut. Mit einer ge-
wöhnlichen Seele tut sie es. Woran dachte sie? An die Güte der
Menschen.
Witz lagte: „Rathenau sprach für die Menschenverehrung!“
Die erste Tat, nachdem das warme Leben den Gemordeten ver-
lassen hatte, war eine Menschenverehrung.
Auf der Bank lag die Frau im Sonnenlicht.
Im spielenden Sonnenlicht und zerbrach ihr Herz und lebt
un an die Menschen glauben.
Trotz allem.

Der Geist der weltlichen Schulle

ist der Geist der Gemeinschaftslehre, einer Geist der Kamerad-
schaft, des Gemeinwills, der Zwecktreue, einer Religion der In-
nenheit zum Dienste der Menschheit. Der weltliche Schulle
leitet die Kräfte der von der weltlichen Schulle vermittelten Kultur-
aufzucht nicht selten. Die weltliche Schulle ist für sich nicht ge-
bunden, bekenntnisfrei, oder darum noch nicht religionslos.
Religionsunterricht, der den Vernehmten die Religion wie eine
Befreiung zum Glauben anrichtet, darf es in der weltlichen
Schulle nicht sein, was die Religion als Religion, welche ihm
die Religion als Befreiung unserer Kultur nachbringt.
K. A. B. u. d. „Kulturlehre des Sozialismus“.

Humor und Satire.

Ein Witzender. In der ersten Schulwoche wird ein Bild auf-
gehangt, an dem ein Esel abgebildet ist. Der Lehrer sagt:
„Das ist der Esel, der die kleinen Kinder bringt.“ Am andern
Tage soll ein kleiner Knabe mit dem Esel alles zeigen und nen-
nen, was auf dem Bilde steht. Er kann es auch sehr gut. Nun
kommt er zum Esel. Er sagt: „Das ist e Esel.“ — „Was
macht der?“ — „Der legt Eier.“ — „Was macht der noch?“
— „Der kleine Schlämmerlein hat den Esel gefüttert, an und sagt:
„Ich mach ihn, was du nicht hast, das macht 'r ob' net.“
Ein kleinerer Knabe. „Dane, mein Vangel. Ich bin stolz
darauf, daß es einer von meinen Schülern ist, der mich aus
dem Wasser gezogen und mir das Leben gerettet hat. Morgen
werde ich der ganzen Klasse von deiner ehigen Tat erzählen.“
— „Und Sie das lieber nicht, Herr Lehrer, sonst verdanzen sich die
anderen.“

Junge oder Mädchen — eine Schilddrüsenerage.

Eine neue Theorie über die viel erörterte Frage der Vor-
bestimmung des Geschlechts, entwickelt Dr. Leonard
Williams in einem Vortrag vor der britischen Assoc-Berlin-
gung. Die männlichen und die weiblichen Elemente, aus denen
das Kind entsteht, kämpfen miteinander um die Oberhand, und
je nach dem Sieg des einen oder anderen entscheidet sich das Ge-
schlecht des Kindes. Wenn der Sieg des männlichen vortrin-